

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 24. October 1862.

21 (43.)

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inscrute nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

Des Reformationsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes

Donnerstag, den 30. October.

Inscrute werden bis spätestens Mittwoch früh 8 Uhr erbeten.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Der Handelsvertrag Preußens mit Frankreich wird, so wie er ist, schwerlich zur Ausführung im Zollverein kommen; das haben die mehrtägigen Verhandlungen des Deutschen Handelstages in München deutlich gezeigt. Der alte böse Streit zwischen Oesterreich und seinen Parteigängern und Preußen trat grell hervor. Zuletzt machte das unerwartete Auftreten Hansemanns aus Berlin großen Eindruck. Hansemann, einst preussischer Finanzminister, jetzt Director der Discontogesellschaft, eine unbestrittene Autorität, erklärte, Preußens Ehre sei ihm theurer als irgendwem, Preußens Ehre stehe aber nicht auf dem Spiele, wenn es einen anderen Weg einschlage als den seitherigen, um den ganzen Zollverein für den Handelsvertrag zu gewinnen; der jetzt eingeschlagene führe nicht zu einer Einigung. Wolle es auf dem alten Wege fortgehen, so zerfalle der Zollverein und der Zollverein sei für Deutschland mehr werth als der französische Handelsvertrag. Ein enger Anschluß an 35 Millionen Oesterreicher werde beiderseitigen Vortheil bringen und daraus auch eine politische Annäherung entstehen, welche Deutschland die Freiheit und der Welt den Frieden sichern. —

Ein Oesterreicher antwortete auf den Vorwurf eines preussischen Redners, daß Oesterreich in fort-

währendender Geldnoth stecke und deshalb gefährlich für den Zollverein sei: Oesterreich gleicht einem Millionär, der gerade kein Geld hat. Lasse man uns nur noch einige Jahre, in denen unsere neuen Zustände sich befestigen können, und wir werden in keiner Beziehung andern deutschen Ländern nachstehen. Unsere Gegner haben nur immer das Oesterreich im Sinne, das aller Entwicklung im eignen Lande feind, wo möglich eine chinesische Mauer um das ganze Land hätte ziehen mögen. —

Der König von Preußen hat wieder mehrere Deputationen empfangen, die ihm für die Militärorganisation dankten. In strengen Ausdrücken ergeht er sich über die Abgeordneten und besonders die Presse kommt schlecht weg, der er vorwirft, seine Unterthanen irre zu leiten. Seitdem ist auch in Berlin eine wahre Hezjagd auf die Zeitungen im Gange, an einem Tage wurden ihrer 4 confiscirt. Bis jetzt hat man dagegen von einer gerichtlichen Bestätigung der polizeilichen Beschlagnahme und einer Bestrafung nichts gehört. —

Ueber das Zustandekommen der Adressen schreibt das Görlitzer Tageblatt Folgendes:

Heute kamen einige Bauern des rothenburger Kreises mit ihren Frauen hier an, um per Bahn nach Berlin zu reisen. Sie selbst sagten aus: der Herr Landrath hätte ihnen gesagt, sie möchten